

SEP-SCHULE

<https://www.sep-schule.isq-bb.de/>

Bausteine zum Thema „Ganztag“

Anmelden An Befragung teilnehmen

ISQ SelbstEvaluationsPortal
SCHULE

Startseite

- ▶ Befragungsinhalte

Informationen für Befragungsteilnehmende

- ▶ Informationen für Befragungsleitung

Neues Angebot des ISQ zur internen Evaluation: Schulbefragungen

Herzlich Willkommen auf dem Portal für Schulbefragungen am Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)!

Neues Angebot zur internen Evaluation: Schulbefragungen

Mit diesem Angebot erhalten Schulen ein Instrument, mit dem sie mehrere Personengruppen (Schüler/-innen, Eltern, Lehrkräfte, weiteres päd. Personal, Kooperationspartner/-innen) online befragen können, wie sie unterschiedliche Bereiche schulischer Qualität wahrnehmen. Eine Schulevaluation erfasst verschiedene Perspektiven auf denselben Ausschnitt schulischer Realität. Dadurch können Wahrnehmungsunterschiede aufgedeckt und mögliche Entwicklungsprozesse angestoßen werden.

Im Folgenden können Sie:

- ...unser Angebot zu Schulbefragungen kennenlernen.**
Hier können Sie sich informieren über Inhalte, Abläufe und Rückmeldungen der Schulbefragungen.
- ...sich mit Ihrer Schulnummer und dem Schulpasswort anmelden.**
Nach der Anmeldung oben rechts können Sie im internen Bereich eine Schulbefragung anlegen bzw. die Ergebnisse einsehen.
- ...an einer Befragung teilnehmen.**
Haben Sie eine TAN-Nummer erhalten, dann loggen Sie sich bitte mit dieser TAN oben rechts auf dieser Seite ein. So gelangen Sie automatisch zu Ihrer Befragung.

ISQ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Über das Selbstevaluationsportal Impressum Nutzungsbedingungen

Befragungsgruppen

Folgende Personengruppen können mit SEP-SCHULE befragt werden:

1. **Lehrkräfte (L)**
2. **Weiteres pädagogisches Personal (PP)**
3. **Schüler/-innen (S)**
4. **Eltern (E)**
5. **Kooperationspartner/-innen (KP)**

Als *weiteres pädagogisches Personal* sollen im Folgenden diejenigen Personen verstanden werden, die zusätzlich zu Lehrkräften längerfristig und in höherem Umfang an einer Schule arbeiten und sich sowohl im Selbstverständnis als auch aus der Außenperspektive einer Schule zugehörig fühlen. Hierunter fallen z.B. Erzieher/-innen, unabhängig ihrer vertraglichen Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst oder zu freien Trägern.

Als *Kooperationspartner/-innen* werden im Folgenden diejenigen Personen verstanden, die nicht zum festen Personalbestand einer Schule gehören und die spezifische Aufgaben bzw. Angebote verantworten. Hierunter fallen z.B. Träger freier Jugendhilfe, Kirchen, Firmen, Vereine, ...

Die Bausteine sind so konstruiert, dass sie den entsprechenden Inhalt möglichst ähnlich aus Sicht der verschiedenen schulischen Akteure (Eltern, Schüler/-innen, ...) erfassen. Dies ist jedoch nicht immer möglich, da nicht jede Personengruppe Einblick in alle Geschehnisse der Schule hat. Deshalb sind manche Bausteine nicht für alle Perspektiven vorhanden.

Überblick über alle Bausteine und mögliche Befragungsgruppen

Bausteine	L	PP	S	E	KP
1. Ganztagskonzept	X	X		X	X
2. Rhythmisierung/Zeitstruktur					
• gebundener Ganztag	X	X	X	X	
• nicht gebundener Ganztag	X	X	X	X	
3. Lern- und Förderkonzept	X	X	X		
4. Kooperation					
• an Grundschulen	X	X			X
• an weiterführenden Schulen	X	X			X
5. Partizipation	X	X	X	X	
6. Professionalisierung	X	X			X
7. Raumkonzept	X	X	X	X	X
8. Ernährung	X	X	X	X	

Die Items zu den einzelnen Bausteinen

Zu 1: Ganztagskonzept

Über das Bestehen eines Ganztagskonzepts hinaus thematisiert dieser Baustein verschiedene Aspekte der Entwicklung, Implementation sowie Evaluation eines Ganztagskonzepts in der Schule. Hierbei geht es vor allem darum, inwieweit sich Ziele und Vorstellungen von schulischen Akteuren, aber auch das schulische Profil im Ganztagskonzept widerspiegeln.

L	PP	S	E	KP
1. Ein Ganztagskonzept ist vorhanden.	s. L	-	s. L	s. L
2. Das Ganztagskonzept ist mir bekannt.	s. L	-	s. L	s. L
3. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	s. L	-	s. L	s. L
4. Das Ganztagskonzept benennt grundsätzliche Ziele des Ganztags, die die Schule und die Kooperationspartner/-innen verfolgen.	s. L	-	s. L	s. L
5. Die Vorstellungen der Lehrkräfte sind im Ganztagskonzept berücksichtigt.	Die Vorstellungen des weiteren pädagogischen Personals an Schule bzw. Hort sind im Ganztagskonzept berücksichtigt.	-	Die Vorstellungen der Eltern sind im Ganztagskonzept berücksichtigt.	Die Vorstellungen der Kooperationspartner/-innen sind im Ganztagskonzept berücksichtigt.
6. Das schulische Profil spiegelt sich im Ganztagskonzept wider.	s. L	-	s. L	s. L
7. Das pädagogische Ganztagskonzept wird in Abständen überprüft.	s. L	-	s. L	s. L
8. Die Angebote des Ganztags werden regelmäßig ausgewertet.	s. L	-	s. L	s. L
9. Das Ganztagskonzept wird regelmäßig fortgeschrieben.	s. L	-	s. L	s. L
10. Aufgrund der Evaluationsergebnisse werden Maßnahmen regelmäßig fortgeschrieben.	s. L	-	s. L	s. L
11. Es gibt eine Konzeptgruppe für den Ganztags an der Schule.	s. L	-	s. L	s. L

Zu 2a: Rhythmisierung/ Zeitstruktur (für Schulen mit gebundenem Ganzttag)

Der gebundene Ganzttag stellt Schulen vor die Herausforderung, eine neue Tages- und Wochenstruktur umzusetzen. Der Baustein thematisiert diesbezüglich die Voraussetzungen, damit Schüler/-innen über den Tag hinweg lernen, entspannen und ihren Tag mitgestalten können. Aus der Perspektive verschiedener Akteure wird erfragt, wie Unterricht, Angebote und selbstbestimmte Zeiten vorhanden und zeitlich angeordnet sind. Darüber hinaus werden die gruppenspezifischen Wahrnehmungen zur Verfügbarkeit von Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal und festen Gesprächs- und Hausaufgabenzeiten für Schüler/-innen erfasst.

L	PP	S	E	KP
1. Der Tagesplan der Schüler/-innen sieht Zeiten von Anspannung und Entspannung in angemessenem Wechsel vor.	s. L	Mein Stundenplan wechselt angemessen zwischen Zeiten von Anspannung und Entspannung.	Der Tagesplan meines Kindes/meiner Kinder sieht Zeiten von Anspannung und Entspannung in angemessenem Wechsel vor.	-
2. Für die Schüler/-innen gibt es in der Schulwoche einen festen Termin, an dem über alles geredet werden kann (z.B. Klassenrat).	s. L	In meiner Schulwoche gibt es einen festen Termin, an dem über alles geredet werden kann (z.B. Klassenrat).	Für mein Kind/meine Kinder gibt es in der Schulwoche einen festen Termin, an dem über alles geredet werden kann (z.B. Klassenrat).	-
3. Es gibt Zeiten in der Woche, die die Schüler/-innen eigenverantwortlich gestalten können.	s. L	Es gibt Zeiten, die ich eigenverantwortlich gestalten kann.	Im Tagesplan gibt es Zeiten, die mein Kind/meine Kinder eigenverantwortlich gestalten kann/ können.	-
4. Über den Unterricht hinaus bin ich für Schüler/-innen, Eltern oder Kooperationspartner/-innen ansprechbar.	s. L	Lehrkräfte, Erzieher/-innen und Sozialarbeiter/-innen kann ich auch außerhalb des Unterrichts erreichen.	Lehrkräfte, Erzieher/-innen und Sozialarbeiter/-innen kann ich auch außerhalb des Unterrichts erreichen.	-
5. Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	s. L	s. L	s. L	-
6. Unterricht, Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	s. L	s. L	s. L	-
7. Die Wochenstundenplanung enthält Möglichkeiten zum eigenverantwortlichen Lernen der Schüler/-innen.	s. L	Im Stundenplan sind Zeiten zum eigenverantwortlichen Lernen vorgesehen.	Die Wochenstundenplanung meines Kindes/meiner Kinder enthält Möglichkeiten zum eigenverantwortlichen Lernen.	-
8. Pausen, Mittagessen und Freizeitangebote sind für Erholung und Kommunikation von ausreichender Länge.	s. L	In den Pausen, beim Mittagessen und bei den Freizeitangeboten habe ich genügend Zeit zum Erholen und Reden.	s. L	-
9. Die Schüler/-innen erledigen ihre unterrichtsergänzenden Aufgaben/ Schulaufgaben in der Schule bzw. am Schulstandort.	s. L	Ich erledige meine Schulaufgaben in der Schule bzw. am Schulstandort.	Mein Kind/meine Kinder erledigt/ erledigen seine/ihre Schulaufgaben in der Schule bzw. am Schulstandort.	-

Zu 2b: Rhythmisierung/ Zeitstruktur (für Schulen mit offenem Ganztag)

Der **offene Ganztag** zeichnet sich durch die Rhythmisierung des Tagesablaufs an den Bedürfnissen der Kinder aus. Der Baustein thematisiert diesbezüglich die zeitliche Gestaltung des Wechsels von Unterricht und Entspannungszeiten. Aus der Perspektive von Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal, Eltern sowie Schüler/-innen der Schule wird erfragt, inwieweit die Schüler/-innen Phasen im Tagesablauf selbstständig gestalten und eigenverantwortlich lernen können. Darüber hinaus werden die gruppenspezifischen Wahrnehmungen zur Verfügbarkeit von Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal und der Möglichkeit der Hausaufgabenbetreuung für Schüler/-innen erfasst.

L	PP	S	E	KP
1. Der Tagesplan der Schüler/-innen sieht Zeiten von Anspannung und Entspannung in angemessenem Wechsel vor.	s. L	Mein Stundenplan wechselt angemessen zwischen Zeiten von Anspannung und Entspannung.	Der Tagesplan meines Kindes/meiner Kinder sieht Zeiten von Anspannung und Entspannung in angemessenem Wechsel vor.	-
2. Es gibt Zeiten, die die Schüler/-innen eigenverantwortlich gestalten können.	s. L	Es gibt Zeiten, die ich eigenverantwortlich gestalten kann.	Im Tagesplan gibt es Zeiten, die mein Kind/meine Kinder eigenverantwortlich gestalten kann/ können.	-
3. Über den Unterricht hinaus bin ich für Schüler/-innen, Eltern oder Kooperationspartner/-innen ansprechbar.	s. L	Lehrkräfte, Erzieher/-innen und Sozialarbeiter/-innen kann ich auch außerhalb des Unterrichts erreichen.	Lehrkräfte, Erzieher/-innen und Sozialarbeiter/-innen kann ich auch außerhalb des Unterrichts erreichen.	-
4. Die Wochenstundenplanung enthält Möglichkeiten zum eigenverantwortlichen Lernen der Schüler/-innen.	s. L	Im Stundenplan sind Zeiten zum eigenverantwortlichen Lernen vorgesehen.	Die Wochenstundenplanung meines Kindes/meiner Kinder enthält Möglichkeiten zum eigenverantwortlichen Lernen.	-
5. Pausen, Mittagessen und Freizeitangebote sind für Erholung und Kommunikation von ausreichender Länge.	s. L	In den Pausen, beim Mittagessen und bei den Freizeitangeboten habe ich genügend Zeit zum Erholen und Reden.	s. L	-
6. Es gibt ein Betreuungsangebot zur Erledigung unterrichtsergänzender Aufgaben/ Schulaufgaben.	s. L	Wenn ich möchte, bekomme ich bei der Erledigung meiner Schulaufgaben Unterstützung.	s. L	-

Zu 3: Lern- und Förderkonzept

Mit diesem Baustein werden die Wahrnehmungen verschiedener Konzepte zur Unterstützung der Lernprozesse der Schüler/-innen erfasst. Dabei geht es um die Berücksichtigung der Lernausgangslage, der thematischen Interessen und der Entwicklung der Schüler/-innen bei der Gestaltung und Empfehlung von passenden Angeboten. Neben Forderung und Förderung von Schülerinnen und Schülern stehen auch soziales Lernen sowie der Erwerb von Konfliktlösestrategien im Fokus.

L	PP	S	E	KP
1. Neben dem Unterricht gibt es auch Zeiten für selbstbestimmtes Lernen.	s. L	Im Stundenplan gibt es feste Zeiten, in denen ich selbstbestimmt lernen kann.	-	-
2. Die Schüler/-innen bringen ihre thematischen Interessen in den Fachunterricht und die Angebote ein.	s. L	Meine Interessen werden im Fachunterricht und bei den Angeboten berücksichtigt.	-	-
3. Die Lernausgangslage wird bei der Auswahl bzw. Entwicklung der Angebote berücksichtigt.	s. L	Ich kann entsprechend meiner Fähigkeiten Angebote besuchen.	-	-
4. Ich empfehle meinen Schülern und Schülerinnen den Besuch passender Angebote.	s. L	Meine Lehrkräfte empfehlen für mich Angebote.	-	-
5. Die Schüler/-innen werden zur Selbsteinschätzung aufgefordert (z.B. Logbuch).	s. L	Ich lerne, mein Können selbst einzuschätzen (z.B. mit Logbüchern).	-	-
6. Schüler/-innen mit Schwierigkeiten beim Lernen werden zusätzlich gefördert.	s. L	Habe ich beim Lernen Schwierigkeiten, werde ich zusätzlich gefördert.	-	-
7. Schülern und Schülerinnen, die besonders schnell lernen, werden anspruchsvolle Aufgaben angeboten.	s. L	Lerne oder arbeite ich schneller als andere, werden mir weiterführende Aufgaben angeboten.	-	-
8. Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal führen mit Eltern sowie Schülern und Schülerinnen Entwicklungsgespräche durch, z.B. zur Lern- oder emotionalen Entwicklung.	s. L	Mein/e Lehrer/-in bzw. Erzieher/-in führt mit mir und meinen Eltern Gespräche über meine persönliche Entwicklung.	-	-
9. Soziales Lernen ist im Ganztagskonzept verankert (z.B. „Lernen durch Engagement“, „Tag der Herausforderung“).	s. L	In unserer Schule gibt es ein verpflichtendes Sozialpraktikum bzw. die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren (z.B. Betreuung von älteren Bürgern).	-	-
10. Schüler/-innen lernen Konfliktlösungsstrategien.	s. L	Ich lerne, wie man mit Konflikten umgeht.	-	-
11. Es gibt Verknüpfungen zwischen Unterricht und unterrichtsergänzenden Angeboten.	s. L	Der Unterricht und die unterrichtsergänzenden Angebote passen gut zusammen.	-	-

Zu 4a: Kooperation (an Grund- und Sonderschulen/ Förderschulen mit sonderpädagogischem Förderbedarf)

Der Baustein thematisiert die Zusammenarbeit verschiedener Akteure innerhalb des Ganztags. Zum einen wird die Wahrnehmung zur Einbindung von Kooperationspartnern und Kooperationspartnerinnen hinsichtlich der Gestaltung von Angeboten entsprechend des Schulprofils sowie der schulinternen Evaluation erfasst. Zum anderen werden Aspekte guter Zusammenarbeit innerhalb der pädagogischen Teams erfragt. Dabei stehen der Austausch und die Weitergabe von Informationen sowie die Verfügbarkeit des Personals für Schülerinnen, Schüler und Eltern im Vordergrund.

L	PP	S	E	KP
1. Kooperationspartner/-innen bieten zu unterschiedlichen Bereichen Angebote an.	s. L	-	-	s. L
2. Die Angebote der Kooperationspartner/-innen richten sich am Schulprofil aus.	s. L	-	-	s. L
3. Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal bilden zusammen Teams.	s. L	-	-	s. L
4. Die Mitglieder des pädagogischen Teams stehen den Schülern und Schülerinnen sowie Eltern als Ansprechpartner/-innen zur Verfügung.	s. L	-	-	s. L
5. Die pädagogischen Teams besprechen sich regelmäßig.	s. L	-	-	s. L
6. Angebote der Kooperationspartner/-innen werden mit dem Fachunterricht bzw. anderen Angeboten systematisch verknüpft.	s. L	-	-	s. L
7. Außerschulische Kooperationspartner/-innen sind in die konzeptionelle Arbeit zum Ganzttag eingebunden.	s. L	-	-	s. L
8. Einschätzungen und Sichtweisen der Kooperationspartner/-innen sind Bestandteil der schulinternen Evaluation.	s. L	-	-	s. L
9. Alle am Ganzttag beteiligten Lehrkräfte verfügen über Informationen zu besonderen Bedürfnissen der Schüler/-innen (z.B. Sonderpädagogischer Förderbedarf, Teilleistungsstörungen, Krankheiten, ...).	Das am Ganzttag beteiligte weitere pädagogische Personal verfügt über Informationen zu besonderen Bedürfnissen der Schüler/-innen (z.B. Sonderpädagogischer Förderbedarf, Teilleistungsstörungen, Krankheiten, ...).	-	-	Die am Ganzttag beteiligten Kooperationspartner/-innen verfügen über Informationen zu besonderen Bedürfnissen der Schüler/-innen (z.B. sonderpädagogischer Förderbedarf, Teilleistungsstörungen, Krankheiten, ...).

Zu 4b: Kooperation (an weiterführenden Schulen)

Der Baustein thematisiert die Einbindung von Kooperationspartnern und Kooperationspartnerinnen hinsichtlich der Gestaltung von Angeboten entsprechend des Schulprofils, der Verknüpfung der Angebote mit dem Fachunterricht sowie die Zusammenarbeit in Bezug auf die konzeptionelle Arbeit zum Ganzttag. Weiterhin werden Wahrnehmungen zur Berücksichtigung der Sichtweisen von Kooperationspartnern und Kooperationspartnerinnen in der schulinternen Evaluation erfasst. Schließlich wird auch die Kooperation und Information der Befragungsgruppen hinsichtlich besonderer Bedürfnisse einzelner Schüler/-innen thematisiert.

L	PP	S	E	KP
1. Kooperationspartner/-innen bieten zu unterschiedlichen Bereichen Angebote an.	s. L	-	-	s. L
2. Die Angebote der Kooperationspartner/-innen richten sich am Schulprofil aus.	s. L	-	-	s. L
3. Angebote der Kooperationspartner/-innen werden mit dem Fachunterricht bzw. anderen Angeboten systematisch verknüpft.	s. L	-	-	s. L
4. Kooperationspartner/-innen sind in die konzeptionelle Arbeit zum Ganzttag eingebunden.	s. L	-	-	s. L
5. Einschätzungen und Sichtweisen der Kooperationspartner/-innen sind Bestandteil der schulinternen Evaluation.	s. L	-	-	s. L
6. Alle am Ganzttag beteiligten Lehrkräfte verfügen über Informationen zu besonderen Bedürfnissen der Schüler/-innen (z.B. Sonderpädagogischer Förderbedarf, Teilleistungsstörungen, Krankheiten, ...).	Das am Ganzttag beteiligte weitere pädagogische Personal verfügt über Informationen zu besonderen Bedürfnissen der Schüler/-innen (z.B. Sonderpädagogischer Förderbedarf, Teilleistungsstörungen, Krankheiten, ...).	-	-	Die am Ganzttag beteiligten Kooperationspartner/-innen verfügen über Informationen zu besonderen Bedürfnissen der Schüler/-innen (z.B. Sonderpädagogischer Förderbedarf, Teilleistungsstörungen, Krankheiten, ...).

Zu 5: Mitwirkungsmöglichkeiten (Partizipation)

Die Beteiligung von Schüler/-innen sowie Eltern in Bildungsprozessen kann als Gelingensbedingung für erfolgreiches Lernen betrachtet werden. Daher umfasst der Baustein Fragen zu Aspekten der Mitwirkung in Bezug auf die Planung und Gestaltung von Angeboten und des Ganztags im Allgemeinen. Weiterhin werden Wahrnehmungen zur Partizipation im Rahmen von Gremien und Versammlungen erfasst. Die Beteiligung von Eltern wird über die Einbindung in Arbeitsgemeinschaften (Mitarbeit bzw. Leitung) sowie die Organisation von Kommunikationsformen erfragt.

L	PP	S	E	KP
1. Schüler/-innen sind an der Planung neuer Angebote beteiligt.	s. L	Wir haben die Möglichkeit, uns an der Planung neuer Angebote zu beteiligen.	s. L	-
2. Schüler/-innen gestalten (z.T. mit Unterstützung) Bereiche des Ganztags eigenverantwortlich.	s. L	Wir Schüler/-innen gestalten (zum Teil mit Unterstützung) in eigener Verantwortung Bereiche des Ganztags.	s. L	-
3. Eltern und Schüler/-innen arbeiten an der Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes mit.	s. L	Eltern und Schüler/-innen arbeiten an der Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes mit.	Eltern und Schüler/-innen arbeiten an der Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes mit.	-
4. Schüler/-innen organisieren und leiten Versammlungen.	s. L	Versammlungen für Schüler/-innen werden von Schüler/-innen organisiert und geleitet.	-	-
5. Die Schüler/-innen werden zu ihrer Meinung zu den Ganztagsangeboten gefragt.	s. L	Wir Schüler/-innen werden nach unserer Meinung zu den Ganztagsangeboten gefragt.	s. L	-
6. Empfehlungen der Schülervertreter/-innen zur Gestaltung des Ganztages werden berücksichtigt.	s. L	Die Vorschläge der Schülervertreter/-innen werden von der Schulleitung berücksichtigt.	-	-
7. Zeiten für die Arbeit in Schülergremien/ im Klassenrat sind fest eingeplant.	s. L	Wir haben festgelegte Zeiten für die Arbeit in Schülergremien/ im Klassenrat.	-	-
8. Eltern bieten Arbeitsgemeinschaften an.	s. L	Eltern bieten Arbeitsgemeinschaften an.	s. L	-
9. Eltern organisieren eigene Kommunikationsformen, z.B. ein Elterncafé.	s. L	-	s. L	-

Zu 6: Professionalisierung

Der Baustein thematisiert die Zusammenarbeit sowie Fortbildungen im Sinne der Professionalisierung von Lehrkräften, weiterem päd. Personal sowie inner- und außerschulischen Kooperationspartnern und Kooperationspartnerinnen. Inhaltliche Schwerpunkte sind zum einen der Austausch und gegenseitige Hospitationen des pädagogischen Personals. Zum anderen werden Wahrnehmungen zu Aspekten des schulinternen Fortbildungskonzepts erfragt.

L	PP	S	E	KP
1. Lehrkräfte sowie weiteres pädagogisches Personal und die Kooperationspartner/-innen im Ganztags tauschen sich regelmäßig aus.	s. L	-	-	s. L
2. Hospitation von Unterricht und Ganztagsangeboten findet regelmäßig statt.	s. L	-	-	s. L
3. Die Lehr- und Lernprozesse im Unterricht und den Ganztagsangeboten werden regelmäßig reflektiert.	s. L	-	-	s. L
4. Die gemeinsamen Fortbildungsschwerpunkte werden aus dem Ganztagskonzept abgeleitet.	s. L	-	-	s. L
5. Der Ganztags ist Bestandteil des schulinternen Fortbildungskonzeptes.	s. L	-	-	s. L
6. Schwerpunkt der Fortbildung liegt auf der Optimierung der Lehr- und Lernprozesse des Lernens über den ganzen Tag.	s. L	-	-	s. L
7. Es finden gemeinsame Fortbildungen für Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal statt.	s. L	-	-	s. L
8. Fortbildungsangebote zum Ganztags werden genutzt.	s. L	-	-	s. L
9. In der Schule gibt es regelmäßig verbindliche Formen der Rückmeldung aller am Ganztags beteiligten Gruppen untereinander.	s. L	-	-	s. L

Zu 7: Raumkonzept

Der Baustein erfasst die Gestaltung der Schulräume, die Ausstattung, aber insbesondere auch Partizipation und Nutzung durch die Kinder. So werden unterschiedliche Wahrnehmungen zur Trennung von Lern- und Freizeiträumen, zum Spiel-, Sport- und Lehrmittelangebot sowie der grundlegenden Sauberkeit erfragt. Weiterhin wird thematisiert, inwieweit die Kinder bei Einhaltung von Regeln die Räume selbstständig nutzen und auch mitgestalten dürfen.

L	PP	S	E	KP
1. Es gibt an der Schule für unterschiedliche Aufgaben voneinander abgegrenzte Räume (z.B. Lernen, Entspannung, Freizeit).	s. L	Es gibt an der Schule unterschiedliche Räume zum Lernen, Entspannen oder Spielen.	s. L	s. L
2. Alle am Ganzttag beteiligten Personen achten auf Sauberkeit und den pfleglichen Umgang mit Einrichtungsgegenständen.	s. L	Es wird darauf geachtet, dass es im Schulgebäude sauber ist und nichts kaputt gemacht wird.	s. L	s. L
3. Die Schüler/-innen können in den Lernräumen Computer und Internet nutzen.	s. L	In der Schule kann ich Computer und Internet nutzen.	s. L	s. L
4. Die Schüler/-innen können sich an der Planung und Gestaltung der vorhandenen Räume beteiligen.	s. L	Wir beteiligen uns an der Planung und Gestaltung der vorhandenen Räume.	s. L	s. L
5. Es gibt genügend Spiel- bzw. Sportangebote für drinnen und draußen.	s. L	s. L	s. L	Ich/ wir biete/ bieten Angebote für drinnen und draußen an.
6. Die Lehr- und Lernmittel sind für Schüler/-innen, Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal leicht zugänglich.	s. L	Lernmittel sind für mich gut zugänglich.	-	Lehr- und Lernmittel sind für mich leicht zugänglich.
7. Es gibt Räume, um sich mit Besuchern und Besucherinnen, Schülern und Schülerinnen oder Lehrkräften in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen.	s. L	Es gibt Räume, in denen ich mit Mitschülern, Lehrkräften oder Erziehern und Erzieherinnen in Ruhe reden kann.	Es gibt Räume, um sich mit Besuchern und Besucherinnen, Schülern und Schülerinnen oder Lehrkräften in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen.	Es gibt Möglichkeiten, sich mit Lehrkräften bzw. Eltern in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen.
8. Die Schule verfügt über ausreichend Arbeitsplätze, welche Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal nutzen können.	s. L	-	-	s. L
9. Bildungsorte außerhalb der Schule werden ins Ganztagskonzept mit einbezogen.	s. L	Wir lernen während des Ganztags auch an Orten außerhalb der Schule.	s. L	s. L
10. Wenn die Schüler/-innen sich an Regeln halten, dürfen sie Räume auch ohne Aufsicht nutzen.	s. L	Wenn wir Schüler/-innen uns an Regeln halten, dürfen wir Räume auch ohne Aufsicht nutzen.	-	-

Zu 8: Ernährung

Der Baustein thematisiert den Stellenwert sowie die Umsetzung des Ernährungskonzepts der Schule. Berücksichtigt wird dabei, inwieweit gesunde Ernährung im schulischen Alltag sowie im Unterricht behandelt wird. Weiterhin wird erfasst, wie das konkrete Speisenangebot verschiedene Ernährungsgewohnheiten berücksichtigt und wie die Essenspausen verlaufen.

L	PP	S	E	KP
1. In der Schule wird auf eine gesunde Ernährung geachtet.	s. L	s. L	s. L	-
2. Das Speisenangebot berücksichtigt unterschiedliche kulturelle Ernährungsgewohnheiten (z.B. vegetarisch, kein Schweinefleisch).	s. L	s. L	s. L	-
3. Während des Essens wird auf eine angenehme Atmosphäre geachtet.	s. L	s. L	s. L	-
4. Die Zeiten für die Einnahme von Mahlzeiten sind so bemessen, dass alle in Ruhe essen können.	s. L	Ich habe ausreichend Zeit, in Ruhe zu essen.	s. L	-
5. Die Bedeutung gesunder Ernährung wird im Unterricht sowie in unterrichtsergänzenden Angeboten auf vielfältige Weise aufgegriffen.	s. L	Über die Bedeutung gesunder Ernährung wird im Unterricht sowie in außerunterrichtlichen Angeboten gesprochen.	s. L	-
6. Eltern werden über das Ernährungskonzept der Schule informiert.	s. L	-	s. L	-